

unsicher, und kan also nicht allein Grund der Tugend sein. Sol Ehrliche die Quelle sein, so ist sie allein eine sehr unsichre Leiterin; und das nicht ins Auge fallende vieler Tugenden wird dabei verlieren. Hier wird gezeigt, was für eine Tugend dies angebetete Principium geben würde. Wir müssen also bei den Trieben die Vernunft zu Hülfe nehmen, und sie zur Leiterin derselben machen S. 118. Tugend (ohne Rücksicht auf Religion) gründet sich also 1) auf Erkenntnis der natürlichen Verhältnisse der Dinge und Folgen der Handlungen: 2) auf den Grundtrieb der Selbstliebe. Ueber Hrn. Eberhards Satz, daß es zwar ohne Religion kein vollkommenes Tugendsystem gebe; wohl aber ohne sie einzelne tugendhafte Handlungen sein könnten, die man unrecht mit Augustin Laster nenne, weil gewisse Bewegungsgründe dabei nicht mitwirkten, S. 123, f. Recht und Unrecht ist auch ohne Gesetz, nur dieses erleichtert die Erkenntnis desselben. Meine Verhältnisse gegen andre Geschöpfe zeigen mir die Schiklichkeit oder Unschiklichkeit meiner Handlungen; diese Verhältnisse beruhen auf der Anordnung des Zusammenhangs der Dinge, sind aber von Gott, und sind also Naturgesetze und zugleich göttliche Gesetze; diese kan er auch aus der Natur der Dinge herleiten lassen, oder mir offenbaren. In beiden Fällen ist mein Gehorsam dagegen Gehorsam gegen Gott. Gute Handlungen der Heiden behalten also von gewisser Selte ihren Werth S. 126. Tugend, die nicht aus Erkenntnis offenkundiger Gesetze entspringt, ist also nicht allemal Scheintugend; ohngeachtet sie keine vollkommene Tugend ist. Die Religion erhöht die Tugend

unend.